

Janna (32) ließ sich mit einem neuen Verfahren die Augen lasern

Endlich kann ich gestochen scharf sehen!



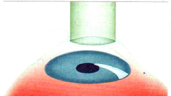
Janna vor der Operation im Wartezimmer der Augen-Klinik: „Anfangs war ich noch etwas nervös“, gibt sie zu

Mit dem „Super-Laser“ aus den USA wurden sogar Astronauten der NASA von ihrer Kurzsichtigkeit befreit. Jetzt konnte auch eine deutsche Patientin von der Methode profitieren – und ihre Brille einmotten

So präzise arbeitet der Laser aus den USA



1. SCHRITT Das Auge wird mit Tropfen betäubt und ruhiggestellt. Dann wird mithilfe des Laserstrahls ein winziges Stück Hornhaut zurückgeklappt.



2. SCHRITT Ein zweiter Kaltlicht-Laser schließt darunterliegendes Gewebe ab. So verändert sich die Brechkraft des Auges, Lichtstrahlen werden anders gebündelt, die Sehkraft steigt.



3. SCHRITT Ist die Fehlsichtigkeit korrigiert, wird das kleine Hornhautstück wieder zurückgeklappt. Es verwächst im Laufe der Zeit mit dem übrigen Gewebe.

Schon als Kind trug Janna (32) aus Dortmund eine Brille. „Mit 14 Jahren kaufte ich mir Kontaktlinsen, eine Brille kam mir von da an kaum noch auf die Nase“, erzählt die Büro-Angestellte. „Das letzte Gestell habe ich im Jahr 2002 gekauft. Kontaktlinsen zu tragen fand ich einfach praktischer – beim Sport oder im Urlaub sowieso.“ Erst vor zwei Jahren ging Janna mal wieder zu einem Optiker, um sich ein modernes Brillengestell verpassen zu lassen. Nur: „Als die neue Brille fertig war, fand ich sie überhaupt nicht schön. Ich war sehr erschrocken über die Dicke der Gläser. Ab da fing ich an, mir über das Augenlasern Gedanken zu machen“, sagt sie.

Ein modernes US-Verfahren verspricht Erfolg

Janna macht einen Termin in der Domed Augenpraxis in Westfalen aus, um sich beraten zu lassen. Dort erfährt sie: Die Anzahl ihrer Dioptrien, nämlich rechts und links minus 4,75, ist geradezu perfekt für eine Laser-Operation, die sich für alle Patienten mit bis zu minus 10 Dioptrien gut eignet.

„Menschen mit Sehschwächen, die auf eine Sehhilfe angewiesen sind, sehen die Brille längst nicht mehr nur als hipbes Accessoire, sondern in erster Linie als Last an. Eine ambulante Augelaserkorrektur ist hier die einfachste Möglichkeit, um zur Brille ‚Auf Wiedersehen‘ zu sagen“, besta-

tigt Dr. med. Minir Asani, ärztlicher Leiter der Klinik, seiner neuen Patientin.

Denn die neuen „refraktiv-chirurgischen“ Verfahren (Be-deutet: Während der OP wird die Oberfläche der Hornhaut mit einem Laser so verändert, dass die Brechkraft des Auges positiv beeinflusst wird) wurden in den letzten Jahren ständig weiterentwickelt.

Während der OP entstehen in der Regel kaum Schmerzen

Janna wird vom Experten die sogenannte „Premium Femto-Lasik“-Methode empfohlen – ein schonendes Verfahren, das in den USA entwickelt und mit dem auch die Fehlsichtigkeiten von NASA-Astronauten korrigiert wurden. Das Besondere daran: „Der Eingriff dauert nicht länger als 20 Minuten für beide Augen und ist in der Regel schmerzfrei“, erklärt Dr. Asani. „Der Femto-Laser ist dabei der König unter den refraktiven OP-Geräten. Dank seiner ausgeprägten, präzisen Schnitttechnik lässt sich ihm die Hornhaut ideal für die eigentliche Korrektur der Fehlsichtigkeit vorbereiten. Bereits am Tag nach der OP sehen die Patienten wieder scharf.“

Und so funktioniert es: „Erst werden die Augen mit Tropfen betäubt“, erklärt der Experte. Dann schneidet der Spezialist mit dem Femtosekundenlaser



ein 0,1 Millimeter dünnes Scheibchen der insgesamt nur einen halben Millimeter dünnen Augenhornhaut ein. Sie wird wie ein Buchdeckel zurückgeklappt. Im 2. Schritt trägt ein Kaltlichtlaser in einem zuvor vom Computer genau berech-



Vor dem Eingriff muss Janna noch mehrere medizinische Untersuchungen absolvieren

Foto: IR

neten Umfang das darunterliegende Hornhautgewebe ab.

Bereits am Tag des Eingriffs kann Janna nach Hause

Er flacht es so ab, dass die Lichtstrahlen, die von außen ins Auge dringen, künftig anders gebrochen und somit die Fehlsichtigkeit ausgeglichen werden kann. Anschließend wird das Hornhautdeckelchen wieder zurückgeklappt. Es verwächst mit der Zeit mit dem übrigen Gewebe und verschließt das Auge wieder. Kosten für das Verfahren: pro Auge rund 1800 Euro.

◀ Mit Brille rein in den OP und ohne wieder raus! Alle ist gut gegangen

Janna sagt: „Natürlich hatte ich anfangs ein mulmiges Gefühl, weil einem bewusst ist, dass man an den Augen operiert wird. Aber ich würde sagen, dass eine Wurzelbehandlung beim Zahnarzt unangenehmer ist. Meine OP ist mittlerweile 15 Tage her, und noch immer halte ich die rechte und linke Hand vor die Augen, um zu schauen, ob ich tatsächlich so gut sehen kann. Eigentlich unnötig, denn: Ich konnte bereits vier Tage nach der OP gucken wie ein Adler!“

Den Sommer genießen: Janna sieht die Welt jetzt mit „ganz anderen Augen“



■ Mehr Infos im Internet unter: www.domed.org

► Die Augen-OP mit Speziallaser wird bundesweit angeboten

